

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Telegraphische Adressen
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 143.

Sonnabend, 22. Juni 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Postkassette 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeile 12 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Zeitraumbänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Döcker & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döcker in Riesa.

Ueber das Vermögen des Hoteliers, jetzigen Geschäftsführers Jakob Friedrich Müller in Riesa wird heute am 22. Juni 1912, nachmittags 1/3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ermittelten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 18. Juli 1912, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 12. August 1912, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juni 1912 Anzeige zu machen.

K 5/12. Königlich-Amtsgericht zu Riesa.

Dienstag, den 25. Juni 1912, vorm. 10 Uhr

solten 2 größere Schweine verfelgert werden.

Sammeln der Bieter: Kaiserhofstunnel hier.

Der Gerichtsbauzähler beim Agl. Amtsgericht Riesa.

Verkauf von Blumen etc. am 23. Juni 1912 betreffend.

Der Verkauf von Blumen, Topfgewächsen und Bindeereien zum Schmücken der Gräber wird am Sonntag, den 23. Juni 1912 in der Stadt Riesa für die Zeit von 6—8 Uhr vormittags und von 1/2, 11 Uhr vormittags bis 1/2, 5 Uhr nachmittags zugelassen. Der Rat der Stadt Riesa, am 22. Juni 1912. Gehl.

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherkabels in Weibla liegt bei dem

Postamt in Riesa vom 24. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., 20. Juni 1912. Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherkabels in Lichtensee liegt bei dem

Postamt in Riesa vom 26. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., 20. Juni 1912. Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. Juni 1912.

—* Blagmusk spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 23. Juni 1912 von 11³⁰ bis 12³⁰ mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornistenkorps des Blonier-Bataillons 22. Musikfolge: 1. Soldaten-Marsch, Marsch von Tost. 2. Ouvertüre „Was ist des Deutschen Vaterland“ von Gerstenberg. 3. Ball an Bord, Walzer von Kubshelm. 4. Krakauer-Marsch von Wagner. 5. Fantasia a. d. Opt. Der Obersteiger von Keller.

—* Wir machen hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Dampfer, mit welchem morgen Sonntag vormittags die Militäroerline von Riesa und Umgebung zur Fahnenweihe nach Seußlich fahren werden, in Riesa 10³⁰ Uhr abgeht. Es ist dies der fahrplanmäßige Dampfer. Vormittags 11³⁰ Uhr, wie gestern versehentlich gemeldet wurde, verfehrt kein Dampfer.

—* Der Vorsteher der hiesigen Postämter, Herr Postdirektor Koll, tritt am 24. Juni einen vierwöchigen Erholungsurlaub an. Seine Vertretung wird Herr Postinspektor Hentschel übernehmen.

—* Der seit einigen Tagen im Hotel Kaiserhof hier in Stellung gewesene Hausdiener Grell hatte den Auftrag erhalten, vom hiesigen Bahnhof Frachtkisten zu holen, zu welchem Zwecke ihm 48 M. ausgehändigt worden waren. Grell hat auf dem Bahnhof die Frachtkisten aber nicht eingeliefert, ist vielmehr spurlos verschwunden. Er war, ehe er die Stelle im „Kaiserhof“ erhielt, im Zirkus Blumenfeld beschäftigt.

—* Wie man uns mitteilt, soll gestern der vormalige Wächter des Hotels „Kaiserhof“, Herr Müller, den im hiesigen Autosuhrgeschäft angestellten Fahrmeister Straßberger nach vorausgegangenem Streit mit einem Revolver scharf am Kopfe verletzt haben. Herr Straßberger sei blutüberströmt zusammengebrochen und habe sich sofort in ärztliche Behandlung begeben müssen.

—* Die großen Plakate für das in 14 Tagen stattfindende Parkfest sind fertiggestellt und gehen allen Geschäftsinhabern heute zu. Es ergeht an alle die betreffenden Empfänger die höfliche Bitte, die Plakate an sichtbarer Stelle in ihrem Geschäftsorte auszuhängen.

—* Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer zu ersehen ist, ist Herr Wilhelm Frenzel, Wittmerstr. 2, hier, eine Ausgabestelle für Billette für die Kaiserparade in Zeitzain übertragen worden.

—* Am 14. Juli d. J. wird ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen vom Hbf. Dresden nach Hamburg-Altona mit Anschluß nach Helgoland usw. gefahren. Erforderliche Fahrkarten sind bei der Fahrkarten-Ausgabe in Rüdern vom 7. Juli bis 11. Juli mittags 12 Uhr zu haben.

—* Die dritte Strafkammer des Dresdner Agl. Landgerichts verhandelte gegen den aus Ebersbach gebürtigen Dachdecker Ernst Wilhelm Jäkel wegen wiederholten Mißhandlungs. Der Angeklagte ist 56 Jahre alt und bereits 35 mal vorbestraft. Obgleich Jäkel hartnäckig leugnete, wurde er für schuldig erkannt am 3. März dieses Jahres in Riesa den Brunnenbauer Lehmann um einen Handwagen betrogen zu haben. Der Angeklagte erhielt wegen

dieses abermaligen Schwindels, unter Annahme mildernder Umstände, sechs Monate Gefängnis und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust.

—* Der Kronprinz von Sachsen wird, wie verlautet, im nächsten Jahr die Universität Erlangen beziehen und später seine Studien in Leipzig vollenden. Er hält sich seit einigen Tagen zu diesem Zwecke in Erlangen auf und reist von dort nach Lindau am Bodensee, um seiner Großmutter, der Großherzogin von Toskana, einen Besuch aus Anlaß seiner Großjährigkeitsfeier abzustatten. Zur gleichen Zeit wird König Friedrich August in Lindau weilen und zusammen mit dem Kronprinzen nach Dresden zurückkehren. Im Herbst dieses Jahres tritt der Kronprinz als Leutnant in das erste sächsische Grenadierregiment ein und wird vorläufig ein knappes Jahr dort Dienst tun.

—* Das österreichische Ackerbauministerium hat das allgemeine Einfuhrverbot von Kindern aus Sachsen nach Oesterreich für die seuchenfreien Orte der Kreisauptmannschaft Dresden aufgehoben. Aus diesen Orten, d. h. aus Orten, die weder in einem Sperregebiet noch im Beobachtungsgebiet liegen, können Kinder nach Oesterreich nun wieder ausgeführt werden.

—* In den Kreisen des Handwerks und unter den Eltern und Vormündern solcher Kinder, die ein Handwerk erlernen wollen, sind — wie sich immer wieder zeigt — die Vorteile, welche die geregelte Handwerkslehre bietet, sowie die Rechte und Pflichten, die sich aus einem Lehrverhältnis für die Beteiligten ergeben, noch nicht allenthalben genügend bekannt. Jeder Handwerker, der einen Lehrling halten will, muß entweder selbst die Befugnis zur Lehrlingsausleitung besitzen, oder er muß einen Vertreter haben, der diese Befugnis hat. Die Befugnis zur Lehrlingsausleitung können Handwerker, die vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind, in der Regel noch durch Verleihung von der unteren Verwaltungsbehörde (Amtshauptmannschaft oder Stadtrat) erwerben, später geborene Handwerker nur durch Ablegung der Meisterprüfung vor einer von der Kreisauptmannschaft errichteten Meisterprüfungskommission und Vollendung des 24. Lebensjahres. Wer die Befugnis zur Lehrlingsausleitung erworben hat, muß hierüber einen amtlichen Ausweis besitzen. Bei Eintritt eines Lehrlings in die Lehre ist ein Lehrvertrag schriftlich unter Bezugnahme bestimmter, von der Gewerbe-Kammer genehmigter Vorbrücke in drei gleichlautenden Ausfertigungen abzuschließen, von denen eine der Lehrherr, die andere der Lehrling bzw. sein gesetzlicher Vertreter erhält, während die dritte alsbald, wenn der Lehrherr einer Annahme angehört, bei dieser, andernfalls unter Einbindung einer Einschreibebüchse von 3 M. bei der Gewerbe-Kammer zwecks Aufnahme des Lehrlings in die Lehrlingsrolle einzureichen ist. — Da die Nichtachtung dieser Vorschriften für die Beteiligten unter Umständen recht unangenehme Folgen hat, so kann den Eltern und Vormündern nicht dringend genug empfohlen werden, sich, bevor sie ihre Kinder und Mündel in die Lehre geben, darüber zu vergewissern, daß der betreffende Lehrherr auch die Befugnis zur Lehrlingsausleitung besitzt, daß bei Eintritt in die Lehre ein Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen und bei der Annahme oder Gewerbe-Kammer eingereicht und daß der Lehrling im Arbeitsbuch als „Lehrling“ und nicht etwa, wie es bisweilen geschieht, als „jugendlicher Arbeiter“ eingetragen wird. Denn abgesehen davon, daß der Lehrherr, der einen Lehrling anleitet, ohne dazu befugt zu sein, oder nicht ordnungsmäßig einen Lehrvertrag abschließt, sich strafbar macht,

erwachsen auch dem Lehrling selbst empfindliche Nachteile, wenn er in Unkenntnis der bestehenden Vorschriften drei oder vier Jahre in einem Betriebe lernt, in dem Handwerkslehrlinge rechtsgültig nicht ausgebildet werden können, oder wenn mit ihm kein ordnungsmäßiger Lehrvertrag abgeschlossen und er im Arbeitsbuch womöglich als jugendlicher Arbeiter bezeichnet worden ist. Eine solche Zeit wird nicht als „Lehrzeit“ angesehen und der betreffende kann niemals die Gesellenprüfung ablegen, da zur Gesellenprüfung nur solche Gesellen zugelassen werden, die eine ordnungsmäßige, für das betreffende Handwerk vorgeschriebene Lehrzeit bei einem zur Lehrlingsausleitung befugten Handwerker zurückgelegt haben. Wer aber die Gesellenprüfung nicht ablegt, kann nach dem 1. Oktober 1913 nicht mehr zur Meisterprüfung zugelassen werden und insfolgedessen auch das wichtige Recht zum Anleiten von Lehrlingen nicht erwerben. — Es kann daher den Lehrherren, Eltern und Vormündern nur dringend empfohlen werden, sich rechtzeitig mit den einschlägigen Bestimmungen bekannt zu machen, ehe ihnen und den in ihrer Obhut befindlichen Kindern aus der Unkenntnis Schaden erwächst.

—* Johannistag — die Zeit der Sommerferien. Das Licht des Tages strahlt in seiner vollen Siegerherrlichkeit. Aber schon raunen die Sommergötter von einem leisen Verluste. Langsam, aber mit unheimlicher Sicherheit werden die Tage kürzer werden. Dann noch ein langes Wähen und Reiten, und dann das mahlische Welken und Sterben. Doch heute ist heut! Die laue Johannistag, von Blühwärmens Zauberaltern lustig durchsunnt, kündigt vor mancher volkstümlichen Vergnügung. Es gibt noch genug Gelegenheiten, in denen die Johannistag-Lobner und Hand in Hand Burschen und Mädchen darüber springen, und dann ist eitel Klüßern und Kosen. Unsern germanischen Ahnordern waren solche Feuer freilich eine ernstere Sache. Das graufige Walten dunkler, dämonischer Mächte wollte man abwehren; eine reinigende, gesundmachende Kraft sollte in der leuchtenden Flamme liegen. Das kirchliche Mittelalter verstand es, derartigen heidnischen Sitten eine christliche Deutung zu geben, und so ging denn die Rede von Johannes dem Täufer als dem „Erleuchter der Irrenden“. Gerade ihn hat die Kirche im Kalender besonders ausgezeichnet. Von allen Heiligen ist er der einzige, der neben Christus gewürdigt ward, seinen Geburtstag gefeiert zu sehen; bei den übrigen Kalenderheiligen ist's stets der Todestag, um den es sich handelt. Man ersieht, welche Wertschätzung gerade der Vorkämpfer des Herrn erfährt, der stille Held mit seinem bescheiden tapferen Gedankengange: Christus muß wachsen, ich aber muß abnehmen! Selbstverleugnung um eines höheren, idealen Zweckes willen, es ist ein seltenes Ding geworden. Und doch geht's zuweilen nicht ab ohne persönliche Opfer, und selbstsam: trotzdem, ja vielleicht eben deshalb, kann eine heitere Ruhe ins Herz kommen, die doch auch ein Glück ist. Johannistag — ein wogender Blütenraum; ernste und freundlich aufrichtende Stimmen flüstern, und das Leben mit seiner Resignationsgebärde, es kann doch so schön, so reich, so lebenswert in vielen Formen sein. Räthen wir's redlich aus! Noch ist die blühende, goldene Zeit, noch sind die Tage der Rosen! —

—* Eine interessante amtliche Statistik über den Bergbau im Königreiche Sachsen, die die letzten 20 Jahre umfaßt und mit dem Jahre 1911 endet, hat das Königlich-Bergamt zu Freiberg kürzlich fertiggestellt.

WELT THEATER RIESA

Hauptstrasse 51

bietet vom 22. bis 25. Juni wieder ein aus-
gezeichnet zusammengest. Programm, u. a.:

Um ein Paar Schuhe

großes Sittendrama in 3 Abteilungen.
Durch Indianerhand gerettet spannendes
Drama.
Ferner schön kolorierte Naturaufnahmen,
Humoresken und Tonbild.
Weitere Anpreisungen überflüssig;
unser Bilders empfehlen sich selbst.

Morgen Sonntag Anfang 1 Uhr.
Ergebenst ladet ein die Direktion.

Vereinsnachrichten

R. S. Militärverein Gröba. Zur Fahnenweihe in Schu-
lig den 28. Juni mit Schiff 10⁵⁵, Stellen 10¹⁵.

Waldschlößchen Röderau.

Männergesangsverein „Sibello“, Röderau
eiert Sonntag, den 23. Juni, in dem schönen, viel ver-
größerten Saale des „Waldschlößchens“ sein

24. Stiftungsfest

verbunden mit Gesangs- und Instrumentalkonzert und
Ball. Anfang punkt 8 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

Während des am Sonntag, den 23. Juni d. J., in
Gröba, „Am Seeger“
stattfindenden Sommerfestes der Fechtschule empfehlen
unser

Zum lustigen Kameraden.

Arno König und Fran.
Gleichzeitig bringen unser
Stadtlökal „Stadt Freiberg“ in Riesa
in freundliche Erinnerung.

Pausitzer Str. 11. Pausitzer Str. 11. Café Wolf.

Angenehmer Aufenthalt im schön gelegenen
schattigen Garten.
Reichhaltiges Konditorei-Büfett.
Erdbeertorte, Vanille- und Frucht-Eis.
Familienkaffee zu billig. Preise, dazu Kaffeegebäck.

Schützenhaus Riesa

Sonntag, den 23. Juni, empfehle Kaffee u. Nüders-
gebäckenes, sowie ff. russischen Salat.
Es ladet freundlichst ein A. Zudschwerdt.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Angenehmer Aufenthalt im schönen schattigen Garten.
Empfehle morgen Sonntag
Kaffee und Kuchen
sowie ff. hausgeschlachtene Fleisch- und Wurstwaren.
Hochachtungsvoll **Max Steizner.**
NB. Mittwoch, den 10. Juli, Kaffeebränzchen.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr feines
Garten-Freikonzert, nach dem
große öffentliche Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
wogu freundlichst einladet Emil Barthel.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonntag, den 23. Juni
Freikonzert und öffentliche Ballmusik
wogu ganz ergebenst einladet A. Junke.

Gasthof Grödel

Sonntag, den 23. Juni
Freikonzert und feine Ballmusik
wogu ergebenst einladet G. Pignier.

C. T. Casino-Theater. C. T.

In den Tiefen des Abgrundes
großes spannendes Schauspiel in 2 Akten.
Dazu das gutgewählte Programm.
Morgen von 2 Uhr
Kinder- und Familien-Vorstellung.
Kleine Preise.
Um gütigen Besuch bittet die Direktion.

11^I Bismarckstraße 11^I

Zur gefl. Beachtung!
Den geehrten pt. Einwohnern von Riesa und
Umgebung zur gefl. Mitteilung, daß ich ein
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
11 I Bismarckstr. 11 I
eröffnet habe.

Jedermann
erhält auf sehr bequeme
Teilzahlung
Herren-, Damen- und Kinder-
Garderoben,
Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhwaren,
Tischler- und Polster-
Möbel.
Spiegel, Bilder, Uhren, Kinder- und Sport-
Wagen, Grammophon, Betts u. Leibwäsche,
Manufakturwaren, Federbetten, Tischdecken,
Teppiche usw.

Wöchentlich 1 Mark
nur bei
Josef Schwarz
Neu! 11 I Bismarckstr. 11 I Neu!
Strengste Diskretion!

Kinder-Wagen, Leiterwagen, Reisekörbe, Korbwaren
aller Art verkauft zu billigen Preisen
Joh. Rudolph, - 4. -
NB. Borruchten alter Kinderwagen, sowie Gummibeziehen,
einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.

Sächs. Fechtschule Verband Gröba.

Zu unserm Sonntag, den 23. Juni stattfindenden
Sommerfest
laden wir nochmals ergebenst ein.
Programm:
12 Uhr Blasmusik, Georgplatz.
2 Uhr Auszug der Kinder.
Konzert auf dem Festplatz bis zur Dunkelheit.
Abends Einzug.
Von 4 Uhr an Tanz im Gasthof. | **Tanz-**
" " " " " Anker. | **marken.**
— Herrlicher Spaziergang an der Elbe entlang. —
Zahlreichem Besuch sieht gern entgegen.
Der Verbands-Vorstand.

Statt Karten.
Die Verlobung unsrer Tochter
Rosel mit dem Postassistenten Herrn
Walther Nitzschmann be-
ehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
E. Pfätzner und Frau
Alma geb. Leutritz.
Rosel Pfätzner
Walther Nitzschmann
Postassistent
Verlobte.
Riesa, im Juni 1912.

Rosengarten Grödel.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein G. Deger.

Waldschlößchen
Röderau.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Alfred Jentsch.

Brauereirestaurat
Röderau.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Martha verw. Nothe.

Jahns Restaurant
Böberien.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Clara Jahns.
Sonntag, d. 30. d. M. großes
Bräutchen-Vogelkätzchen.

Gasthof Admiral,
Böberien.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Rudolf Kühnlein.

Gesellschaftshaus.
Angenehmer
Familien-Aufenthalt.
Schöner schattiger Garten.
Spezialität: Russ. Salat.

Gasthof Zeitheim.
Sonntag, d. 23. Juni ladet zur
Ballmusik
freundlichst ein
Hermann Jentsch.

Weißer
Oberhemden,
moderne Pyjama-Einlege,
mit u. ohne festen Manschetten.
Farbige Oberhemden
von bestem Geffir.

Kragen
Wäscher
Erbreiters
Chemiettes.

Anfertigung v. Herrenwäsche
jeder Art solid und billig.
Adolf Ackermann.
Größtes Spezial-Leinen- und
Wäschehaus am Plage.

Café Kretzschmar,

Röderau.
Bade morgen Sonntag ein
geehrtes Publikum ganz er-
gebenst ein.
Garten neu eingerichtet.
ff. Gebärd und Getränke.
Hochachtungsvoll
H. Kretzschmar.

Lamm's Restaurant,
Röderau.
Sonntag, d. 23. Juni empfehle
Kaffee und selbstgeb. Kuchen.
Es ladet ergebenst ein
Max Lamm.
Mittwoch, den 3. Juli
Kaffeebränzchen.

Gasthof Moritz.
Morgen Sonntag
Kaffee und selbstgebackenen
Kuchens.
Als Spezialität:
selbstgefertigten Steingläse
mit Butterbrot.
Es ladet freundlichst ein
Gust Arnold.

Frauenverein Gröba.
Dienstag, den 25. Juni 1912
nachm. 3 Uhr
Versammlung
im „Anker“. Beschlußfassung
über Bestellung einer Kinder-
pflegerin. Der Vorstand.

2. Kompanie-Schießen
Montag, den 24. Juni.
Anfang 4 Uhr.
Die Schießdeputation.

Gastwirt-
Serein
Riesa und
Umg.
Dienstag, den 25. Juni
nachmittags 1/5 Uhr
Monatsversammlung
bei Frau Hartung, Gröba.
Einer zahlreichen und pünkt-
lichen Beteiligung sieht ent-
gegen der Vorstand.

Schuhmacher-Zunft
Riesa.
Montag, den 24./6. nachm.
5 Uhr im „Kronprinz“
Quartalsversammlung.
Tagesordnung:
Beschlüßfassungen. (Vehrs-
verträge mitbringen.)
Verbandsrat Baugen betr. u.
Wahl der Abgeordneten.
Beschlüßfassung über den an-
geklündigten Vortrag des
Herrn Direkt. Jandinger“
über Robel-Schneiden usw.
Eingegangene Schreiben, Ju-
nungsangelegenheiten.
Mit Rücksicht auf die Kollegen
von auswärtig wird pünkt-
lich 5 Uhr begonnen und bitte
um vollständiges Erscheinen.
Hermann Göhe,
Obermeister.

Allen denen, welche die
Sorge unserer lieben Kinder
Erich und Rudi
so schön mit Blumen schmük-
ten, sowie auch für die herz-
liche Teilnahme an beiden
Begräbnistagen sprechen wir
hierdurch unsern herzlichsten
Danke aus. Besonderen
Dank der wertigen Diensther-
schaft in Firma Ferdinand
Schlegel, Riesa für die reiche
Unterstützung während der
Krankheit und beim Tode
unsrer Kinder. Dies alles
hat unsern Herzen wohlgetan.
Gott aber, heiligste Liebe Kinder,
rufen wir ein „Ruhest sanft!“
in die Ewigkeit nach.
Pausitz, den 22. Juni 1912.
Die trauernde
Familie Pollak.

Die heutige Nr. umfaßt
14 Seiten.
Hierzu Nr. 25 des „Erzähler
an der Elbe“.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Rieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Gähnel in Rieja.

Nr. 143.

Sonnabend, 22. Juni 1912, abends.

65. Jahrg.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Eine Johannisthaler Flugmaschinenfirma hat zwei Apparate an die Türkei geliefert, die schon in den nächsten Tagen in Konstantinopel eintreffen dürften. Als Piloten haben sich der türkischen Regierung der frühere Otto-Pilot Kengel und der ehemalige Garlan-Pilot Leutnant Johann zur Verfügung gestellt. Letzterer tritt als Offizier in die türkische Armee ein und ist dazu berufen, als Fluglehrer einen Stamm türkischer Piloten heranzubilden. Mehrere deutsche Firmen stehen mit der türkischen Regierung bezüglich Lieferung von Flugzeugen noch in Verhandlung.

In der vorgestrigen Sitzung der italienischen Kammer richtete der Deputierte Cavagnari eine Anfrage an die Regierung über die schlechte Behandlung der aus der Türkei ausgewiesenen Italiener auf dem französischen Dampfer *Ypahan*, mit dem die Italiener von Konstantinopel nach Genua reisten. Unterstaatssekretär Fürst di Scaloa antwortete, es wäre eine Untersuchung eingeleitet; wenn die Klagen berechtigt seien, werde die Regierung Maßnahmen ergreifen. Cavagnari erklärte, die Untersuchung sei unnötig; es sei Tatsache, daß die Italiener auf dem Schiffe hungerten, und daß die Behörden in Genua sofort bei der Ankunft für Nahrung sorgen mußten. Er protestierte gegen die unmenschliche Behandlung seiner Landsleute von Seiten derer, die es lieben, sich Brüder der Italiener zu nennen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Rhein-Westf. Ztg.“ veröffentlicht Aufsehen erregende Mitteilungen eines Mitarbeiters, der in den diplomatischen und parlamentarischen Kreisen Italiens sehr gute Beziehungen unterhält. Darnach bedeute die Kaiserzusammenkunft in den Schären das tatsächliche, wenn auch nicht formelle Ende der Tripartente. Die Kaiserzusammenkunft bedeute erstens die Neugruppierung der europäischen Mächte, zweitens die Lösung der Balkanfrage entsprechend dieser Neugruppierung, drittens die Vorbereitung des Friedens, der nur noch wenige Wochen entfernt sei. Der neue Dreihund-Vertrag stehe im Entwurf auf dem Papier, werde aber erst nach Beendigung des Krieges unterzeichnet. Der neue Vertrag schließe die bisherigen Extratouren Italiens vollständig aus. Herr v. Ribbentrop-Wächter hat bereits am 24. Januar in Rom Italien darüber verständigt, daß Deutschland die bisherigen Sonderabmachungen Italiens nicht mehr anerkennen werde. Der Kaiser hat in diesem Sinne auch den König von Italien in Venedig unterrichtet. Italien ist also vollständig unterrichtet. Es war geneigt zu einem Schutz- und Trutzbündnis auf breiter Basis und zwar wenige Stunden schon nach der Abreise des Herrn von Ribbentrop-Wächter aus Rom. Die Pariser Regierung hat allerdings Warnungen an Italien gerichtet, die auch Gehör fanden. Jetzt aber sind die vertrauensvollen Beziehungen zwischen Rom und Paris völlig abgebrochen.

Der Gemeinderat von Göttingen hat in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde der Ortskrankenkasse in nichtöffentlicher Sitzung mit allen gegen vier sozialdemokratische Stimmen beschlossen, den Krankentassenkontrollleur und Landtagsabgeordneten Kufel wegen der ihm zur Last gelegten groben Verfehlungen in der Ausübung des Berufes ohne Kündigung seines Dienstes sofort zu entlassen.

Bei der Reichstagserversammlung in Hagenow Grevesmühlen wurden abgegeben für Pauli (Konf.) 6815, Sivkovich (liberal) 7018, Kober (Soz.) 4288 Stimmen. Somit hat Stichwahl zwischen Pauli und Sivkovich stattgefunden. Bei den allgemeinen Reichstagswahlen im Januar erhielten im ersten Wahlgange Pauli 7063, Kober 6151 und Sivkovich 6140 Stimmen; in der Stichwahl siegte dann Pauli mit 9865 Stimmen über den Sozialdemokraten, der nur 8755 erhielt. Demnach hat der konservative Kandidat, dessen Stimmenzahl allerdings noch einigermaßen ergänzt werden wird, gegen die Januarwahl verloren, der liberale über 800 Stimmen gewonnen und der Sozialdemokrat mehr als 2000 Stimmen verloren!

Zur Besitztsteuerfrage schreibt die „Leipz. Ztg.“, die der Meinung gewesen war, daß als allgemeine Besitztsteuer für Reichszwecke nur der Ausbau der Erbschaftsteuer in Betracht komme, auf die Frage der Kreuzzeitung, „wie spätere Neuanforderungen an das Reich gedeckt werden sollten, wenn diese allein noch mögliche Steuer eingeführt wäre?“. Diese Frage ist unrichtig gestellt. Die Erbschaftsteuer ist keineswegs die einzige noch mögliche Reichsteuer; sie ist nur die einzig mögliche allgemeine Reichsteuer im Sinne des Gesetzes Wassermann-Erzberger. Ist durch ihre Einführung dem Gesetz Wassermann-Erzberger Genüge geleistet, so hat das Reich bei künftigen Neuanforderungen wieder vollständig freie Hand und ist nicht mehr auf eine Besitztsteuer, geschweige denn auf eine allgemeine Besitztsteuer angewiesen. Wenn irgendeine Steuer geeignet ist, als allgemeine Besitztsteuer zu wirken, und gleichzeitig bei ihrer Durchführung und Erhebung allen Formen des Besitzes gerecht zu werden, so ist dies die Erbschaftsteuer. Dem oft gehörten Einwand, daß sich das bewegliche Vermögen gerade der Erbschaftsteuer besonders leicht entziehe, ist entgegenzuhalten, daß sich alle diejenigen Mittel, die bei einer Vermögenssteuer ange-

wendet werden können, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen, auch bei der Erbschaftsteuer anzuwenden lassen. Sogar vom Standpunkte der Kreuzzeitung aus, der es doch hauptsächlich auf die richtige Erfassung des beweglichen Vermögens ankommt, wäre der Ausbau der Erbschaftsteuer weitläufig die beste Lösung der Besitztsteuerfrage. Daß der Bundesrat statt des Gesetzesentwurfs Fischbed, der mit ausdrücklichen Worten die Vorlegung eines Erbschaftsteuerentwurfs forderte, den Gesetzesentwurf Wassermann-Erzberger angenommen hat, dürfte wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß der Entwurf Wassermann-Erzberger im Gegensatz zum Entwurf Fischbed auch eine Hinausschiebung der Steuererhöhung bis zum 1. Oktober 1916 vorsieht und dadurch bis zu diesem Zeitpunkt, ohne den Ausbau der Erbschaftsteuer irgendwie auszuschließen, für den Fall eines etwaigen Scheiterns der künftigen Besitztsteuer-Vorlage Deckungsmittel für die erhöhten Heeres- und Flottenausgaben gewährleistet.



Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Rieja sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für das

3. Vierteljahr

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. V., sowie von der Geschäftsstelle in Rieja, Goethestraße 59; in Streha von Herrn Ernst Thiele, Schlosser, Rieser Straße 256.

Bezugspreis wie bisher:

50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle
55 „ „ „ am Schalter jeder Post.
55 „ „ „ anstalt innerhalb Deutschland
69 „ „ „ durch unsere Austräger frei ins Haus
69 „ „ „ durch den Briefträger frei ins Haus.

jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den

Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Rieja, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.



Die Bestrebungen auf Einführung eines allgemeinen Bußtages in allen Bundesstaaten haben vorläufig noch wenig Aussicht auf Erfolg. Der Grund hierfür liegt in der Verschiedenheit der Einrichtung in Nord- und Süddeutschland. Um einen allgemeinen Bußtag für ganz Deutschland festzusetzen, war die preussische Regierung zunächst mit der heftigsten in Verbindung getreten, weil gerade an der dortigen Grenze die Mißstände infolge der ungleichmäßigen Bußtagfeiern besonders hervorgetreten sind. Hessen hat sich aber außerstande erklärt, irgendwelche Zugeständnisse in dieser Beziehung zu machen. Da dort der Bußtag auf einen Sonntag fällt, würde die Annahme des Tages der norddeutschen Staaten einen neuen Feiertag notwendig machen. Hiergegen haben sich jedoch die Kreise des Handels, der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft mit aller Entschiedenheit ausgesprochen.

Es wurde längst in der Presse gemeldet, daß der Kaiser beabsichtige, in kurzer Zeit eine Kabinettsorder über Einschränkung der Duellwelt im Heere zu erlassen. Diese Nachricht läßt sich vorüberhand auf ihre Richtigkeit hin nicht prüfen, da die diesbezüglichen Pläne des Kaisers im allgemeinen nicht bekannt gegeben werden. Es wird aber, wie der Korrespondenz „Deer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, im Zusammenhang damit von Interesse sein, zu erfahren, daß sich der Kaiser vor kurzer Zeit einen Vortrag über den Stand der Duellwelt im Heere und über die Verengerung der Duellwelt halten ließ. Man kann darüber ein Urteil durch die Zahlen gewinnen, die nach einer amtlichen Erhebung über das Duellwesen im Heere festgestellt worden sind. Der leitende Grundsatz der Statistik war der Vergleich zwischen der Anzahl der Duellwelt im Heere vor der letzten kaiserlichen Kabinettsorder und nachher, da man dadurch einen Überblick gewinnen wollte, in welcher Weise die Kabinettsorder des Kaisers, die bekanntlich vor einiger Zeit erlassen wurde, gewirkt habe. Das Interesse des Kaisers bewegte sich auch nach dieser Richtung hin. Durch die Statistik wurde

festgestellt, daß die Kabinettsorder zur Einschränkung der Duellwelt im Heere sehr viel beigetragen habe. Zur Feststellung der in Betracht kommenden Zahlen wurde die Anzahl der Duellwelt berücksichtigt, die in den letzten 10 Jahren vor Erlass der Kabinettsorder stattgefunden haben, sowie die Anzahl der Duellwelt nach der Kabinettsorder. Es ergab sich, daß im Durchschnitt auf 10000 Personen des Aktiven- und Beurlaubtenoffiziersstandes 6,3 Personen vor Erlass der Kabinettsorder wegen Duells verurteilt wurden. Diese Zahl sank nach der Kabinettsorder im Durchschnitt auf 4,1 Personen. Davon entfielen auf die aktiven 3,5 pro 10000 und auf die Reserveoffiziere 4,7. Es hat also auf 10000 Offiziere ein Rückgang der Verurteilungen um 2,2 Fälle stattgefunden. Der Rückgang betrug demgemäß rund 33 Prozent. Zugleich wurde durch diese Erhebungen festgestellt, daß die allgemeine Annahme von der Häufigkeit der Duellwelt im Heere nicht zu recht besteht, da erst auf rund 2500 Offiziere in einem Jahre eine Verurteilung wegen Duells erfolgt. Nicht man zum Vergleich die Zahlen aus dem bürgerlichen Leben heran, dann erkennt man, daß das Duell im Heere eine nicht größere Verbreitung gefunden hat, als in den in Betracht kommenden bürgerlichen Kreisen.

Die „Neue Frauen-Korrespondenz“ schreibt: Die Reichspostverwaltung hat sich entschlossen, um Ersparnisse in ihren Personalausgaben zu machen, eine Reihe von Beamtenbeschäftigungen auf weibliche Personen zu übertragen. Es handelt sich dabei um zwei verschiedene Stellen. Einmal sollen durchweg bei den Postämtern dritter Klasse die nachgeordneten männlichen Beamten durch außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende weibliche Personen ersetzt werden. Gegenwärtig sind bei den Postämtern dritter Klasse 3563 nachgeordnete Beamte beschäftigt, und zwar 923 Gehilfen und 2640 nicht etatsmäßig angestellte Assistenten. Alle diese Stellen sollen nach und nach durch Verwendung der Beamten in anderen Stellen mit Frauen besetzt werden. Auf diese Weise werden 3563 neue Stellen für Frauen geschaffen. Die Vergütung für die Tätigkeit bei den Postämtern dritter Klasse wird im Durchschnitt 750 Mark betragen, wobei die Postverwaltung durch die Verwendung weiblicher Angestellter in Zukunft über 2 Millionen jährliche Ersparnisse erzielt. Außerdem soll eine Reihe von Dienstzweigen, die jetzt von männlichen Beamten versehen werden, Frauen übertragen werden. Dabei werden an die Stelle von 4500 männlichen Beamten 5100 weibliche treten. Da das Gehalt einer etatsmäßig angestellten Gehilfin in diesen Stellen sich auf 1928 Mark jährlich beläuft, erspart die Postverwaltung weitere 4 Millionen jährlich. Die neuen 8663 den Frauen überwiesenen Stellen bedeuten also für die Reichspostverwaltung eine Ersparnis von über 6 Millionen Mark.

Entgegen den Meldungen von der Einführung eines neuen automatischen Gewehrs in der deutschen Armee und von einer bevorstehenden neuen Forderungsvorlage an den Reichstag führt die „Braunschweigische Landesztg.“, daß dergleichen die fast alljährlichen Prüfungen mehrerer neuer Gewehrmodelle stattfinden, daß aber über eine Erneuerung in der Heeresbewaffnung gegenwärtig keinerlei Vorschläge vorliegen.

Die seit längerem erwartete Remontierungsordnung ist vom Kaiser genehmigt worden und soeben zur Ausgabe gelangt. Die Vorschrift behandelt die Pferdebeschaffung und -überweisung, den Remonteermpfang, die Remonteschleppkommandos, die Offizier-Chargenpferde, Ausschlepppferde, die Verrittenmachung von Offizieren und Einjährig-Freiwilligen, die Reklimpferde, die Züchtung von Pferden, die Ausmusterung usw. Besonders interessanter dürfte, daß in § 38 (Offizier-Chargenpferde) festgelegt ist, zu welchen dienstlichen Zwecken die Chargen benutzt werden können. Als dienstliche Funktionen gelten auch Kavallerie ins Freie, Wahn- und Geländereiten, die Teilnahme an Jagdreiten, Fern- und Dauerreiten, Freitreiten usw. zur Gewinnung und Erhaltung der erforderlichen Reiterfertigkeit und zur Förderung des Reitergeistes sowie zur Ausbildung und zum Verwahren der Pferde. Unzulässig ist insbesondere das Reiten der Chargenpferde um Geldpreise bei den öffentlichen Rennen und dergleichen. Nur bei Teilnahme an Freitreiten (auch im Gelände) um Geldpreise, die für den Reiter aufgeschrieben sind, können die Generalkommandos die Benutzung der Chargenpferde gestatten, wenn durch die Teilnahme an solchen Reiten und durch die Vorbereitungen dienstliche Interessen nicht geschädigt werden. Bezüglich der Berechnung der Chargenpferdegebühr ist bestimmt worden, daß auf die Zeit, in der ein Offizier Einadengehalt bezieht, sich die Chargenpferdeberechtigung nicht bezieht. Neben die Dienstzeit der Chargenpferde (§ 39) ist Vorschrift, daß das Pferd nach Ablauf der vierjährigen Dienstzeit Eigentum des Inhabers wird. Dieser darf jedoch auch dann, ehe ihm nicht das neue Pferd überwiesen ist, es nur in dem Falle und nur mit Genehmigung des Regimentskommandeurs usw. veräußern, wenn er für die Zwischenzeit ein eigenes, von der Chargenkommission als brauchbar erachtetes Pferd einstellt. Bezüglich der sogenannten Reklimpferde, die kürzlich im Reichstage beim Militäretat behandelt wurden, sind gleichfalls Bestimmungen ergangen, die die genaue Zahl solcher Pferde bei den berittenen und nichtberittenen Truppenteilen festlegen. Den Fußtruppen, d. h. jedem Bataillon, den Unteroffizierschulen, Reklipschulen usw. sind bis zu 2 Pferden zuzubilligen. Den berittenen Truppen (pro Eskadron, Bepannungsabteilung und Junterkompanie usw.) höchstens 4, den Maschinengewehrabteilungen, Feldartillerie-Batterien und Train-Kompanien höch-

Parkfestzeitung

betreffend!

Die noch ausstehenden Annoncen werden bis Montag an den Vorsitzenden des Preßsausschusses, **Friedr. Büttner**, Ankerdrogerie, Riess, Tel. 336, erbeten.

Gute und wirksame Reklame!

Stammtisch zum Kreuz 77.

Stahl-Moorbad bei Rausig

Herrmannsbad

Klostermarkt, Schloßberg
A. Schö. Riess, Riess- & Pöhl
Inhab. Riess, Riess- & Pöhl
Inhab. Riess, Riess- & Pöhl
Inhab. Riess, Riess- & Pöhl

Dresden 1912

Große Kunstausstellung

1. Mai - 15. Okt.

Kunstausstellungspalast - Sonderabteilungen - Holzhauserte - Veran-
staltungen - Erholungspark - Eintrittskarten

Rössen.

Verte d. Mundentales, Kloster-
ruinen v. Altzella, Stadentour, auß.
lohnende Tagespartie. Beste Bahn-
verb. Auskunft u. Wustr. Führer
durch den Verkehrsverein Rössen.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs

Erzgebirgische Ausstellung

für Gewerbe, Industrie, Bergbau,
Forst- und Landwirtschaft

Freiberg 1912

Zeit: Mitte Juni - September.

Zum Johannisfest

Blumentränze, blühende Topfrosen

u. w. empfiehlt billigst

Alfred Büttner, Blumengeschäft

Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Fahrräder u. Nähmaschinen

erstklassige Marken wie Gräbner, Phänomen,
Kaiser, Panther, Anker und Pfeil.

Große Auswahl. Ersatz- und Zubehörteile am Lager.
Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen
aller Fabrikate werden schnell und sachgemäß ausgeführt.

Paul Hofmann, Moritz 7d bei Riesa

Spezialgeschäft für nur Fahrräder und Nähmaschinen.



DIE NEUE MOTORPRESSE

welche für alle Verhältnisse paßt,
bei allen stationären wie fahrbaren
Motor-Dreschern ohne merkliche
Mehrbelastung arbeitet, bauen

GEBRÜDER WELGER

WOLFENBÜTTEL

Verlangen Sie bitte Prospekt R 2.

Hobelspäne und Sägemehl

zu Streu- und Räucherzwecken
geben billigst ab pro Fuhrer Mt. 3.- bis 5.-

Hafen-Kobel- und Sägewerke, Gröha.

Kaiserparade in Zeithain am 29. August.

Die Ausgabe der Billets zur Tribüne erfolgt infolge unvorhergesehener Verzögerung erst vom
29. Juni 1912 ab. Die Zusendung geschieht für die vorausbestellten Karten per Nachnahme. Es sind noch
in beschränktem Umfange

I. Plätze zu Mark 12.— (mit Wüchse)
II. " " " 9.—
III. " " " 6.—

Bei folgenden Ausgabestellen zu entnehmen:

Leipzig: Pelzwarenfirma J. Witzleben, Bismarckhaus und
Invalidentank, Grimmaische Straße 21.

Dresden: Invalidentank, Seestraße 5.

Chemnitz: Invalidentank, Poststraße 9.

Riesa a. E.: Wilhelm Frenzel, Bettinerstr. 2.

Obenort werden unnummerierte Stehplätze, die an beiden Seiten der Tribüne errichtet werden, zum
Preise von Mark 1.— ausgegeben. — Es ist ferner beabsichtigt worden, vielfach geduldeten Wünschen zu ent-
sprechen und die Tribüne im Falle genügender Nachfrage durch Vergrößerung mit nummerierten Sitzplätzen in
der Preiskategorie von Mark 5.—, 4.— und 3.— zu versehen.
Vorausbestellungen auf solche Plätze nehmen die oben vermerkten Ausgabestellen schon jetzt entgegen.

Sämtliche am 30. Juni bzw. 1. Juli 1912 fällige

Coupons und geloste Effekten

lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein.

Rieser Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.



Wasserdichte
Wagen- u. Maschinen-Planen
Oskar Böhlend

Vorteilhaft kaufen Sie
wasserdichte Wagenplanen,
Zelte, Gartenhäuser, Säcke
aller Art, Sackband, Zms-
präpariermasse bei
Oskar Böhlend Nachf.,
Weihen.

Fordern Sie Prospekt.

Preiswerteste
30-Pfennig-Tafel-
Schokolade
Marke

Deutschmeister

Qualität einzig in ihrer
Art. Geschmack unerreicht!
Ein wirklicher Schlager der
deutschen Schokoladen-Industrie.

Alleinige Fabrikanten:
Petzold & Anhorn A.-G., Dresden

Wäschemangeln

in allen Größen, für Hand-
und Kraftbetrieb, jede Kon-
struktion überlegendes Fabrikat,
liefert unter Garantie
Paul Thiele, Wäschemangelbr.
Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Hängematten,

mit und ohne Spreizen,
hart u. vollkommen gearbeitet,
empfiehlt

Max Bergmann,

Seltenermeister.

Kinderbade-Seife,

ungefärbt, mild, ganz parfüm.,
Std. 25 Pf. 3 Std. 70 Pf.

Kinderbade-Schwämme,

Summinger Milch, empf.
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69, neb. Riel. Bank.

Erfinder erhalten Auskunst
u. auffällende Pro-
schütze kostenlos. 570 Erfin-
derpatente 50 Pf.

Ebel & Schmidt,
Patent-Ing.-Büro, Dresden,
Lehmannsstraße 43.

Gehr. Fahrrad

mit Torpeda-Freil., wie neu.

M. F. Schließer,

Hauptstr. 60, Eina. Hausflur.

Neue Kartoffeln neue Heringe neue saure Gurken

empfiehlt **Lh. Dodter.**

Neue Kartoffeln, neue saure Gurken, neue Vollerlinge

empfiehlt **H. Sänelle.**

Täglich
frischgepflückte

Erdbeeren

empfiehlt
**Schloßgärtnerei
Jahnishausen.**

Rot- und Weißweine

in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.



Jetzt Einat

Der gewaltige Erfolg

ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit
der von mir in Vertretung genommenen
fahrbaren und stationären

Heu- und Garbenaufzüge

aus der größten und ersten Spezialfabrik
Georg Osterrieder, Lautrach (Bayern).
In 1500 landwirtschaftlichen Betrieben als die besten
und sichersten Abladevorrichtungen bewährt.

Absolut leichter Gang.

Musterhafte, solide Ausführung bei mäßigen Preisen,
korrekte sachmännliche Bedienung.

Reelle Garantien.

Reelle Garantien.
Zum Patent angemeldet. Gelegentlich geschützt unter 351 896.
Verlangen Sie Zeichnungen, Kostenanschläge und
Prospekte gratis

Baumeister Gerhard Fischer

Draun i. Sa.

Vertreter für die Amtsgerichtsbezirke Döben, Mägeln,
Osch, Riesa, Lommahls, Rössen, Rohwein, Sartha u. Zeisnig.

Achtung! Achtung!

Handwagen.

Empfehle mein großes Lager in Leiters und Kastens-
wagen aller Art, sowie hochfeine moderne Kinderwagen
billigst.

Bogend. Ott. Röder, Weida b. Riesa.

Frauen und Mädchen

trinken anstatt des nerven-
aufregenden Kaffees bei

Perioden- störungen,

fung überh.
während jeder Menstrua-
tion als Genussmittel den

Olbernhauer Natur-Tee

aus südl. Orangeblättern
hergestellt. Vorzüglich Darm-
reiniger bei Verstopfung
und Hämorrhoidal. Be-
währte Frühjahrblutrei-
nigungsmittel. Patet M. 1.20
u. 60 Pf. in Apoth. u. Dro-
gerien. Tretet großes Patet
M. 1.50 foto. von
W. Schulze, Olbernhau
Pharm. Fabrik.

Polizei-Schule Hainichen i. Sa.

Nächst. Kursus: 1. Juli bis
25. Sept. 1912. Schulgeld
75 Mk. Auskunft erteilt
der Stadtrat.

Sparende Landwirte

kaufen bereits jetzt sehr kräf-
tige Strohhalle, 9-10 Pfd.
Gewicht zu 50 Pf., da zur Ernte
ganz bedeut. teurer. Bezirks-
Anstalt Mühlentritten, Sa.

Heu,

auch von der Wiese weg, kauft
Oskar Grünberg,
Schillerstr. 7a.

Die Feuerleitung auf dem englischen Kreuzer „Lion“.

Der An Bord des englischen Kreuzers „Lion“ ist soeben ein Umbau vollendet worden, dessen Notwendigkeit in der großbritannischen Flotte vielfach mifällig erörtert worden ist. Es handelt sich um folgenden: Die Leitung des Artilleriefeuers auf modernen Schiffen hat an Schwierigkeit und an Bedeutung immer mehr zugenommen und daran ist einerseits die ungemein gewachsene Schußentfernung ursächlich beteiligt, andererseits die gewaltige Armierung der modernen Schiffe, welche seit der Dreadnought aus mindestens acht ganz schweren Geschützen besteht. Eine Hauptrolle für die Möglichkeit einer geordneten und systematischen Feuerleitung in der Schlacht spielt die Beobachtung der Schiffe: ob das Geschöß zu kurz oder zu weit, rechts oder links geht, oder ob es ein Treffer ist. Je nach dem muß bei dem nächsten Schusse eine entsprechende Korrektur angewandt werden, damit dieser besser seinen Zweck erfüllt als sein Vorgänger. Auf dem genannten Schiffe und Abriß auch einer Reihe gleichaltriger hatte man nun den Beobachtungsstand für die Wirkung der eigenen Artillerie am vorderen Mast in ziemlicher Höhe angebracht und man glaubte nach früheren Versuchen, hiermit eine ganz besonders praktische und wirkungsvolle Maßnahme zu treffen. Als man aber die ersten Versuche mit dem „Lion“ vornahm, da zeigte sich etwas Unerwartetes: Der Offizier mit seinen Leuten, der sich im Beobachtungsstande des Mastes aufhielt, konnten es dort nicht nur nicht aushalten, sondern sie wären beinahe diesem Aufstiege überhaupt zum Opfer gefallen, wenn es ihnen nicht noch möglich gewesen wäre, sich nach unten zu retten. Der Grund war der: Die „Lion“ hat drei Schornsteine und von diesen Schornsteinen stand einer vor dem vorderen Mast. Als nun das Schiff Dampf aufgemacht hatte und fuhr, da stieg die heiße Wassermenge aus dem Schornstein zu dem Mast empor, sodaß die unglücklichen Beobachter dort oben, wie gesagt, mit genauer Not sich in Sicherheit retten konnten. Natürlich erkannte man jetzt ohne weiteres die Ursache und mußte sich wohl oder übel dazu bequemen, den vordersten Schornstein wieder herauszunehmen und auch ihn hinter den Mast zu setzen, damit die beim Fahren naturgemäß nach hinten ausströmenden heißen Gase keinen Schaden täten. Außerdem ist auf dem „Lion“ ein zweiter Beobachtungsstand in den Kommandoturm gelegt worden. Diesen hat man naturgemäß ganz erheblich dazu erweitern müssen, das heißt, man hat den bisherigen Kommandoturm herausgenommen und einen neuen weit umfangreicheren an seiner Stelle eingesetzt. Ueber dessen innere Einrichtung, die selbstverständlich geheimgehalten wird, ist nichts zu sagen, wohl aber erklären englische Fachblätter, der Kommandoturm sei der größte, welcher jemals auf einem englischen Schlachtschiffe zur Verwendung gekommen sei. — Wie es scheint, wird der gleiche Umbau wie auf dem „Lion“ noch auf einer Reihe anderer großer Schiffe zur Ausführung gelangen müssen. Von Interesse ist, daß die Unterbringung der Personen und Mechanismen für die Beobachtung und Feuerleitung in einigen andern Marinen schon seit Jahren in ganzerten Lärmen erfolgt. Die Verlegung der Beobachtung in eine gewisse Höhe über allen Aufbauten hat entschieden an und für sich viel Bestehendes, denn je höher der Stand, desto größer die Möglichkeit richtiger Beobachtungen. Hier hat sich aber die Mehrheit der Meerkriegs schon in Friedenszeiten gezeigt, sie würde in der Schlacht voraussichtlich in noch weit drastischer Weise in die Erscheinung getreten sein.

Aus aller Welt.

Die Prinz Joachim machte an Bord der Yacht „Iduna“ eine Kreuzfahrt. Böglig erblickte er ein Boot, das in einer Bucht gefenert war. Die Besatzung hatte sich auf den Kiel zu schwingen vermocht und winkte nun um Hilfe. Der Prinz sprang mit einigen Matrosen in das Boot der „Iduna“ und rettete die gefährdeten Schiffbrüchigen. Dann wurde das Boot geborgen und nach Kiel gebracht. — Berlin: Von S. M. Vermessungsschiff „Planet“ ist auf der letzten Reise von Ostafrika nach der Südpole in einem Abstände von 40 Seemeilen vom nördlichen Teile der Philippineninsel Mindanao die größte bisher gemessene Meerestiefe mit 9780 Meter erlotet worden. Die bisher bekannte größte Tiefe beträgt 9635 Meter und ist von dem amerikanischen Submersor „Nero“ im Jahre 1901 südlich von der Mariannensinsel Guam gefunden worden. — Köln: Bei dem Diebstahl der Kaiserkrone des Kölner Männergesangsvereins sind den Eindringern auch viele wertvolle Münzen und silberne und goldene Pokale des Vereins in die Hände gefallen. Die Kaiserkrone ist bei zwei Versicherungen mit insgesamt 50 000 Mark versichert. Die Stadt Köln und die Versicherungsgesellschaft haben tausend Mark auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt. — Der in den letzten Tagen am Oberrhein eingetretene Wettersturz hat in den Weinbergen große Verheerungen angerichtet. — Breslau: Der in einer Porzellanfabrik zu Altwasser beschäftigte Hilfsbrenner Liebig aus Salzbrunn wurde wegen Verdachts des Mordes verhaftet. Die Ehefrau des Brenners Wittig hatte ihrem Manne Kartoffeln in die Fabrik gebracht, die einige Zeit unbeachtet in einem Raume standen. Bald nach dem Genuß der Kartoffeln erkrankte Wittig und starb gleich da-

rauf. Die Untersuchung stellte Vergiftung durch Arsenik fest. Die Ermittlungen gegen Liebig erstreckten sich auch auf zwei weitere rätselhafte Todesfälle. So ist die Ehefrau des Liebig unter verdächtigen Umständen innerhalb 24 Stunden gestorben. Der andere Fall betrifft gleichfalls einen Arbeiter der Porzellanfabrik, der schnell verstarb, nachdem er kurz zuvor einen Streit mit Liebig hatte. — Magdeburg: Vorgefunden überfiel ein hiesiger Mechaniker seine im Bette liegende Ehefrau und brachte ihr mit einem Küchenmesser mehrere anscheinend lebensgefährliche Stiche bei. Die Frau konnte noch zum Arzt laufen, von wo aus sie nach Anlegung eines Notverbandes in ein Krankenhaus gebracht wurde. Der Mann schloß sich in der Wohnung ein und wurde, als man die Tür gewaltsam geöffnet hatte, mit schweren Schnittwunden aufgefunden. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt. — Wien: Der ehemalige Manerittmeister Freiherr v. Oskol hat in Steyr mit einem von ihm erfundenen Fallschirm vor einer großen Anzahl von Sachverständigen gelungene Versuche und Demonstrationen unternommen. — Wie aus Wiener-Neustadt gemeldet wird, hat sich der Kommandant des Pulverdepots in Felixdorf, wo längst das Magazin Nr. 4 in die Luft geflogen ist, der Oberoffizial Menschik, infolge Trübsinn erschossen. Die mitgeteilt wird, steht aber der Selbstmord des Kommandanten in keinerlei Zusammenhang mit der Pulverexplosion. — Reichenberg (Böhmen): Die Staatsanwaltschaft hat unter dem Aufgebot einer größeren Gendarmerieabteilung den Grundbesitzer Baron Edmund Klinger in Kunnersdorf verhaftet, der gegen eine auf seiner Besitzung erscheinende Gerichtskommission zwei Revolverhülsen abgegeben hatte. Er wurde ins Reichenberger Kreisgericht eingeliefert. Baron Klinger, der einer bedeutenden nordböhmisches Industriellenfamilie angehört, sollte wegen Verschwendungssucht unter Anwaltschaft gestellt werden. — Triest: Auf dem Monte Maggiore ist der Wagen Nr. 5 der Automobil-Alpenfahrt, in welchem sich das Ehepaar C. A. Fischer aus Berlin und ein Kittenmeister, welcher als Kontrolleur den Wagen begleitete, in eine tiefe Schlucht gestürzt. Das Ehepaar Fischer ist tot, der Kittenmeister wurde schwer verletzt. Dem Chauffeur gelang es, rechtzeitig abzuspringen, sodaß er unverletzt blieb. — Zürich: Vorgefunden haben ein Herr und zwei Damen in einem Ruderboot nach dem beliebten Ausflugsort Zürichhorn. Als sie nach der Stadt zurückkehrten, kippte das Boot infolge Wankens der Insassen um. Alle drei, deren Namen noch unbekannt sind, ertranken. — London: Der Expreszug Wandfester-Leeds ist bei Todmorden entgleist, wobei drei Wagen ineinandergeschoben wurden. Sieben Personen wurden getötet und etwa zehn verletzt. — Ulm: Von 80 Fahrgästen des Dampfers „Königin Elisabeth“, der bei Rafova bis auf den Rumpf verbrannte, wurden 23 Personen vermißt. Viele Fahrgäste mußten, soweit sie nicht in den Rettungsbooten Platz fanden, schwimmend das Ufer zu erreichen suchen und infolge des herrschenden Hochwassers stundenlang an Holzern angelammert im Wasser verbleiben, bis aus Genavoda Fischerboote und zwei Schleppdampfer zur Hilfeleistung eingetroffen waren. Unter den Geretteten befindet sich auch der bulgarische General Sarafow.

Kunst und Wissenschaft.

Vom 22. Juli bis 20. August finden die diesjährigen Bayreuther Bühnenspiele statt. Zur Aufführung gelangen „Parsifal“, „Der Ring des Nibelungen“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“. Der Preis der Eintrittskarten für den numerierten Sitzplatz ist auf 25 M. festgesetzt. Für keine der Aufführungen ist auch nur noch ein einziger Platz frei; alle sind ausverkauft. Ausdrücklich war in den Ende v. J. ausgesandten Prospekten bemerkt worden, daß bei dem voranschreitenden großen Andrang auch das pünktliche Eintreffen einer Bestellung (Mitte Februar d. J.) kein Anrecht auf Plätze gibt. Um dem Unwesen des Bilettschachers entgegen zu treten, wurden die Eintrittskarten nur gegen Vollzug eines Bezuges abgegeben, in welchem der Empfänger sich bei einer der Stipendienstiftung zuzufördernden Konventionstrafe von 50 M. für jede Karte verpflichtet, ohne Genehmigung der Festspielverwaltung, die Karten nicht in andre Hände übergeben zu lassen, auch nicht zum Originalpreise. Dieser Revers wurde den Bestellern vor Absendung der Karten zur Unterzeichnung zugesandt.

Das Urheberrecht der Künstler. Schon seit langem wird in Künstlerkreisen, insbesondere aber in Frankreich, für die Idee gekämpft, den bildenden Künstlern gleich den Schriftstellern ein Urheberrecht an ihren Werken zu gewähren, das Malern und Bildhauern einen gewissen Anteil an den Wertsteigerungen ihrer Werke im Kunsthandel bietet. Der französischen Kammer liegt bereits ein dahingehender Antrag vor, über den aber ein Beschluß einstweilen noch aussteht. Dieser Kampf um das Urheberrecht der bildenden Künstler hat nun einen gewichtigen Erfolg zu verzeichnen, indem für die künftige Vorarbeit eine internationale Gemeinsamkeit der Aktion gewährleistet wird. Der unter dem Protektorat der französischen Regierung in Paris zusammengetretene internationale Künstlerkongress, auf dem alle großen Nationen durch Delegierte vertreten waren, hat beschlossen, daß fortan die Künstlergenossenschaften und Künstler-

vereinigungen aller Länder übereinstimmend darauf hinarbeiten sollen, daß die Regierung ihres Landes ein Gesetz erlasse, nach dem der lebenden Künstler bei Wertsteigerungen und Wiederverkäufen ihrer Werke ein bestimmter Prozentsatz an den erzielten Gewinnen gewährleistet wird. An dieser Abstimmung beteiligten sich unter anderem im Namen Frankreichs alle Vertreter der großen Kunstorganisationen, so auch Rodin, im Namen Deutschlands G. Berger, für Rußland der bekannte Bildhauer Wärenstamm, für Oesterreich Otto Wagner, für Schweden Axel Larsson und Karl Kobler, für Holland Van Hove, für Belgien De Breefs und Julian de Windt, und ebenso die entsandten Delegierten der führenden dänischen, spanischen, italienischen Künstlergenossenschaften.

Vermischtes.

Ein Bauchrednerschmerz. Der Bauchredner Tomini hat einem Mitarbeiter der Gazzetta di Bergamo erklärt, daß das Geheimnis der Bauchrednerkunst darin besteht, beim Sprechen einzuatmen anstatt auszuatmen, wodurch die Luft, anstatt aus der Nase zu entweichen, in den Bauch hineingedrängt werde. Dadurch erhält sie einen hohlen Klang, der aus der Ferne zu kommen scheint. Und er fügte hinzu: Unzählig sind die Scherze, die ich dadurch gemacht habe. In Santiago d. C. wurde ich vom Hotelier gebeten, bei einer Taufe Patre zu stehen. Als ich das Kind über das Taufbecken hielt, hörten die Anwesenden es in demselben Augenblicke, als es den Mund öffnete, um über das es benehende Taufwasser zu schreiben, ausrufen: „Genug, genug! Laßt mich in Ruhe, ich werde mich sonst erkälten!“ Der Geistliche hielt wie versteinert den Weichtümel in die Höhe, der Vater war stumm vor Schreck, die Weiber trischierten. Ich hielt nur mit Mühe das Lachen zurück, mußte aber doch losplätzen, als der Geistliche endlich ausrief: „Ein Wunder! Ein Wunder!“

Neues von den Pariser Krapfen. Bei einem gewissen Pöyer, der verhaftet wurde, fand die Sicherheitspolizei ein ganzes Arsenal von Browningrevolvern, Maschinenpistolen, Wehrlabern und einigen Hundert zu diesen Schießwaffen gehörenden Patronen, die als vom Einbruchsdiebstahl der Vornot-Garnier-Bande beim Maschinenhändler des Boulevard Hausmann herrührend erkannt wurden. Pöyer leugnet, der Bande anzugehören, doch ist die Polizei vom Gegenteil überzeugt und fahndet nach den Spießgesellen, mit denen er noch in den letzten Tagen verbündet gewesen ist. — Der Justizminister Herr Briand hat neuerdings einen bauernähnlichen Ausschuß eingesetzt, der die kriminologische Prüfung aller verurteilten Verbrecher auf ihre körperlichen, geistigen und biographischen Eigentümlichkeiten hin sowie die Prüfung der gesellschaftlichen Einflüsse, unter deren Wirkung sie auf die Verbrechenslaufbahn gelangten, organisieren soll. So wird einer der zeitgebundenen Bombros zum ersten Male von der französischen Regierung verwirklicht.

Der Schatz im Elsternest. Auf der Feldmark des Dorfes Theiz, unweit der Stadt Orient, versuchten zwei Hirtenknaben ein Elsternest auszumachen. Zu ihrer Verwunderung fanden sie darin aber keine Eier, auch keine jungen Elstern, wohl aber ein inhaltsschweres Portemonnaie, dessen Verschluß die jugendlichen Finder aber nicht öffnen konnten, weil ein dicker, schier hundertjähriger Rest auf den Metallteilen lagerte und die Nügel unbeweglich machte. Der Dorfschmied aber war erfolgreich in seinen Bemühungen, und nun fand man in der Geldtasche die Kleinigkeit von 2800 Franken in Gold. Da die Herkunft des Schatzes nicht mehr zu ermitteln war, so teilten die glücklichen Finder die Barschaft unter sich.

„Sonnenschein auf Flaschen“. Unter diesem Titel berichtet der Daily Mirror über die Erfindung, die nach langjährigen Versuchen dem französischen Ingenieur Charles Winter gelungen ist und die bei weiterer Vervollkommnung bestimmt erscheint, im Betriebe des modernen Haushaltes und vielleicht auch auf manchen Gebieten der Industrie bedeutungsvolle Umwälzungen hervorzurufen. Winter hat eine neue elektrische Batterie erfunden, die mit Hilfe einer besonderen chemischen Lösung Sonnenschein aufnimmt, in sich aufspeichert und automatisch in elektrische Energie umwandelt. Die Batterie besteht aus zwei kleinen dünnen Platinplättchen, von denen die eine in eine Lösung von überchlorigsaurem

Salate aller Art

schmecken delikater, wenn man beim Anrichten einige Tropfen MAGGI'S Würze beifügt.



Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 25. Nieja, den 23. Juni 1912. 25. Jahrg.

Feuer erkauft.

Roman von Hans Nimmerlind. Fortsetzung.

Karl trat die Wanderroute an. Helwig schloß die Tür hinter sich.

„So das ganze Jahr bei herrlichem Sonnenhinein durch den goldenen Wald zu wandern. Sirke und Siegfried...“

„Sagst Du uns heute was?“

„Nein, alles gut.“

„Sagst Du uns heute was?“

„Nein, alles gut.“

„Sagst Du uns heute was?“

„Nein, alles gut.“

entzündete sich mehr, sie habe gerade heute wieder einen starken Nigebausfall gehabt. Sie betrug sich sehr tüchtig und vornehm. Was spürte den geborenen Adel ihrem ganzen Wesen an. Die jungen Mädchen sahen ihre beste sehr besonnen gegenüber in ihrem kostbar ausgestatteten Zimmerchen, dessen Fenster reizenden Ausblick nach dem Teich und dem lauten Waldrande draußen boten. Ein abgetriebenes Tischtischchen trug geschliffenes Tee und Süßholz auf. Bei der Zugabe umgezogen und sah in braunem Haarschopf da, aber bemerkte sich höchst heftig und verwirrt. Dem Kupfellopfchen wurde vor Hunger keinmal abgetrieben, es schaute sich nach seinen belagerten Brüdchen, die ihnen das Mädchen im Jahr gleich abgenommen hatte, und riefte sich dabei, indem es ein Plätzchen nach dem andern zerkaute.

„Du bist so abgemagert, du bist so abgemagert.“

„Nein, das ist nur ein Vorzeichen.“

„Nein, das ist nur ein Vorzeichen.“

„So ein Mann, wie der bistest!“

„Warum denn nicht?“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

„Du kommst doch spät!“

erst fort; „Nachdem nun schon einmal unsere Verhältnisse so liegen, daß der Gesichtspunkt nicht vertretbar werden darf, so muß ich Dir doch erklären, daß er für mich niemals nur ganz allein in Betracht kommen wird.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch wählen, ja lieben können.“

Fortsetzung folgt.

Text- und Sinnenprüf.

Der ein Bild, nur eines gibt Verzeihen.

Ich schau dir, o Freiheit, auch zu dir im letzten Tag.

Kunst

Druck und Verlag von Jäger & Winterlich, Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtz Hölzer, Nieja.



